

Hitzige Diskussionen gehen weiter

Bei Bürgerversammlung in Gochsheim informierten Sachverständige über Mobilfunkmasten

Von unserer Mitarbeiterin
Nicole Jannarelli

Kraichtal-Gochsheim. Dass eine sachliche Diskussion schwierig wird, sobald Emotionen und persönliche Betroffenheiten im Spiel sind, zeigte sich bei der Bürgerversammlung in der Gochsheimer Sporthalle. Dort informierte die Stadtverwaltung von Kraichtal etwa 100 interessierte Bürger über die aktuellen Messwerte der Sendeanlagen in Gochsheim und Menzingen und über die Bedeutung von elektromagnetischen Feldern. Merklich aufgeheizt war dabei die Stimmung zwischen Vertretern der Bürgerinitiative (BI) und der Verwaltung.

„Eine Werbeveranstaltung von Doktor Marlboro“ und „mafiose Verschwörungen“ lauteten einige Äußerungen aus dem Publikum. „Tun Sie etwas“, forderten andere von Bürgermeister Ulrich Hintermayer. Für die Stadtverwaltung stand der vorab geäußerten Vorwurf der Bürgerinitiative im Raum, dass der Sachverständige Jörg-Peter Güttler vom Mobilfunkbetreiber O2 bezahlt werden würde (die BNN berichteten). Diese Vorwürfe dementierte der Medizintechniker. Die Fragen der BI nach seinen Tätigkeiten als Referent und Verfasser von Studien für den Anbieter, verneinte er. Er habe mit diesem Unternehmen nichts

tun, außer dass er einen Handy-Vertrag dort habe, betonte Güttler nach der Veranstaltung.

Während seines Vortrags über elektromagnetische Felder und deren Wirkung erklärte er, dass zwischen der Strahlung eines Masten und eines Handys unterschieden werden muss. „Steht ein Handy-Telefonierer 50 Meter von einer Antenne entfernt, stammt über 90 Prozent der ihn treffende Strahlung vom Handy

Verbindung zu O2 dementiert

an seinem Ohr“, erklärte er. Deshalb sei es besser, mit einer Freisprecheinrichtung am Handy zu telefonieren, um so den Abstand zwischen sich und dem Gerät zu erhöhen. Außerdem sei es wichtig, immer ausreichend Empfang zu haben, da ein Handy auf Netzsuche stärker strahlen würde. Die Befürchtungen, dass die von den Masten ausgehenden elektromagnetischen Felder gesundheitliche Schäden auslösen könnten, versuchte der Medizintechniker an der Hochschule Ulm mit einem Beispiel zu entkräften: „Auch wenn zeitgleich die Population der Störche und die Geburtenrate rückläufig

sind, gibt es noch lange keine Ursächlichkeiten zwischen diesen Phänomenen.“ Die BI kündigte an, dass die Bürger ab nächster Woche bei dem Gochsheimer Arzt Herbert von Neumann-Cosel Blut abnehmen lassen können.

Die Proben werden von einem Münchner Arzt für eine Studie zu Mobilfunkstrahlung untersucht, hieß es. Ein weiterer Sachverständiger stellte seine Ergebnisse vor, die er bei Messungen in Gochsheim und Menzingen zusammengetragen hat. An sieben Punkten in Menzingen und an acht Punkten in Gochsheim hatte er die Belastung durch die Mobilfunkmasten erfasst. Durchweg zeigte sich, dass alle gemessenen Werte unterhalb der Salzburger Grenzwerte lagen. Diese sind deutlich niedriger als die in Deutschland festgelegten Höchstwerte. Selbst bei maximaler Auslastung der Masten, die bei etwa 420 gleichzeitigen Telefonaten liege, bleibe der Wert unter den Salzburger Grenzwerten, so der Sachverständige. Dennoch äußerten die Bürger Bedenken. Vor allem die Messung am Gochsheimer Schloss, zwischen Grundschule und Kindergarten, erregte die Gemüter. Denn seit der Inbetriebnahme des O2-Masten sind dort die Strahlungen um knapp 60 Prozent angestiegen. Der Sachverständige gab zu Bedenken, dass diese trotzdem innerhalb der Grenzen liegen würden.